

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 54 (1967)
Heft: 22

Rubrik: Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sektion	Präsidentin	Mitglieder- Bestand	Tätigkeit
Solothurn (Fortsetzung)			Kirche und Welt nach dem Konzil – Referat: R. Wyß-Schneggenburger: «Das Erlebnis im Religionsunterricht der 1. Klasse» Lehrerinnenzirkel Olten: Leitung: L. Gaßmann: «Konstitution über die Kirche» Zirkel Solothurn: Dr. A. Cadotsch: «Dekret über die hl. Offenbarung» (gemeinsam mit den Lehrern)
Tessin	Enrica Pini	200	Don Sandro Vitalini: «La libertà religiosa» – «L'ecumenismo» – A. Marchesi, B. Cuminoti: «La scuola media unificata» – Visita a Stabio al centro medico-psico-pedagogico – Giornate di ritiro
Thurgau	Elisabeth Wetzel	34	Mit der Sektion Gallus: Professor Dr. Sartori: «Kann man im 20. Jahrhundert als Christ leben?» – Professor Dr. Sustar: «Frage der Mischehe, Familienplanung» Zusammenarbeit mit dem kant. Erziehungsverein
Wallis	Marie Metry	165	Schulinspektor Supersaxo: «Wir und das Fernsehen» – P. X. Maier: «Der Laie im Blickfeld des Konzils» – P. Dr. Wiesli: Werkkurs zum neuen Kirchengesangbuch – Abendexerzitien gemeinsam mit dem KLVS
Zug	Pia Hediger	168	Sprachkurse – Batikkurse, Leitung: H. Bachmann Vortragszyklus: P. A. Bucher: «Erfassung und Behandlung typischer Schulschwierigkeiten» (6 Vorträge mit Diskussion) – Gleicher Referent: «Schulschwierigkeiten aus der Sicht der Fachlehrerinnen» Zusammenarbeit auch mit dem KLVS

Im Vereinsjahr 1966/67 verstorbene Mitglieder des VKLS

Fräulein M. Rüttimann, Villmergen
Fräulein Marie Rich, Solothurn
Fräulein Anna Keller, St. Gallen

Schwester Michaela Eberle, Wil
Fräulein Emma Manhardt, Flums

Umschau

Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren

Die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren hielt ihre ordentliche Jahrestagung, die fünfte Tagung dieses Jahres, unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, Regierungsrat Josef Müller, Uri, in Altdorf ab. Sie behandelte die ordentlichen Jahresgeschäfte und nahm Berichte über den Stand der Arbeiten der verschiedenen Kommissionen entgegen. Es referierten die Regierungsräte Guido Eigenmann (St. Gallen) über die interkantonale Zusammenarbeit im Schulwesen, Dr. Hermann Wanner (Schaffhausen) über Mittelschulfragen und Maturareform, Dr. Leo Lejeune (Basel-Land) über die

europäische Erziehungsministerkonferenz in Straßburg, Hans Stiffler (Graubünden) über Fragen des Unterrichtsfilms sowie Direktor Dr. Eugen Egger von der zentralen Informationsstelle in Genf über den Stand der Schulstatistik.

Als Konferenzpräsident für das Jahr 1968 wurde gewählt Staatsrat Gaston Clottu (Neuenburg), als 1. Vizepräsident Regierungsrat Dr. Hans Hürlimann (Zug) und als 2. Vizepräsident Regierungsrat Dr. Raymond Broger (Appenzell-Innerrhoden).

Bundesrat Hans-Peter Tschudi, der an den Verhandlungen teilnahm, überbrachte die Grüße des Bundesrates. Landammann und Ständerat Ludwig Danoth hieß die Konferenz, die erstmals im Stande Uri tagte, namens des Regierungsrates willkommen. Der Tagung schloß sich ein eindrucksvoller Besuch der historischen Freiheitsstätten des Urnerlandes an.

Die Mittelschule von morgen

Zur Genfer Studienwoche des VSG

Die Genfer Studienwoche des Vereins Schweizer Gymnasiallehrer, dem auch die Lehrer der höheren Handelschule und der Seminarien angeschlossen sind, war ein großer Erfolg beschieden. Über 1700 Mittelschullehrer haben daran teilgenommen und sich nebenbei auch einer mustergültigen welschen Organisation erfreut. Am Morgen fanden jeweils die Weiterbildungskurse der 16 Fachgruppen statt. Namhafte Dozenten des In- und Auslandes waren dafür besorgt, den Bildungsstand der Lehrerschaft aufzufrischen und mit neuen Erkenntnissen und Methoden bekannt zu machen. Besonders erfreulich war, daß mit offenbarem Erfolg einige Fachverbände gemeinsame Vorträge durchführten, um so die einseitige, aber doch notwendige Spezialisierung zu überbrücken. Über die Fächergruppe hinaus führte auch die mittägliche Vortragsreihe des Studium generale. Drei Nachmittage waren, ungeachtet des herrlichen Herbstwetters, dem für alle Fachverbände gleichermaßen verbindlichen Hauptthema der Studienwoche gewidmet: «Die Mittelschule von morgen». Es wurde von vier Gesichtspunkten aus betrachtet, zu denen die entsprechenden Kommissionspräsidenten Kurzreferate hielten. Anschließend wurde die Stellungnahme der Kommissionen in vier Diskussionsgruppen ausführlich durchgesprochen. Am Schluß der Studienwoche wurde über die Ergebnisse der Gruppenarbeit Bericht erstattet, worauf die Abstimmung über die Thesen erfolgte. Mit großem Mehr wurden alle angenommen. Das Interesse, das allgemein den vorgelegten Themen gegenüber gezeigt wurde, bewies eindeutig, daß die Gymnasiallehrer durchaus gewillt sind, sich den Forderungen der Zeit zu stellen und neue Wege zu suchen, um das Ziel der beruflichen Tätigkeit zu erreichen: nämlich den Schüler hochschulreif werden zu lassen und ihn zu befähigen, verantwortungsbewußt sich selbst und der Gemeinschaft gegenüber in der Welt zu stehen und sie zu bewältigen, die Wahrheit schließlich als eine Macht anzuerkennen, nach der, jenseits bloßer Nützlichkeitserwägungen, zu streben, eine den wahren Menschen in besonderer Weise auszeichnende Aufgabe ist.

Im Hinblick auf das Hauptthema: «Die Mittelschule von morgen», wurden folgende vier Problemkreise ausführlich diskutiert:

1. Gymnasium und Universität

Hier zeigte sich deutlich, daß die herkömmlichen Einrichtungen und Methoden bei den ständig wachsenden Studentenzahlen, der Ausbreitung und Spezialisierung des Wissens, die zu beträchtlichen Wandlungen im Charakter des Hochschulstudiums führten, der neuen Situation nicht mehr angepaßt sind, was sich ganz offenkundig in der Kontaktlosigkeit, Desorientierung und Ziellosigkeit vieler Studenten verrät. Es stellt sich nun die Frage, welche Wege sieht die Hochschule, um diese Schwierigkeiten zu überwinden, welche Wege kann das Gymnasium beschreiten. In Form von acht Thesen wurde versucht, eine für beide Institutionen befriedigende Lösung zu finden.

2. Die innere Reform des Gymnasiums

Hier ging es nicht, wie der Titel vermuten ließ, um eine

geistige Standortbestimmung des Gymnasiums, also etwa darum, ob das humanistische Gymnasium angesichts der modernen Industriegesellschaft seine Bildungsaufgabe noch zu erfüllen imstande sei, sondern praktischer und konkreter darum, um nur einige Punkte zu erwähnen, wie der Zersplitterung im Unterricht begegnet, wie begabten, aber vom Milieu benachteiligten Schülern der Weg durchs Gymnasium ermöglicht, wie initiatives und selbständiges Arbeiten der Schüler und wie das schulische Gemeinschaftsleben gefördert werden könne. Dabei hat es sich gezeigt, daß gerade bei diesen Problemen eine Reihe durchaus befriedigender Lösungen gefunden werden können. Zweifellos kommt auch der Mittelschule durch ihren Bildungsauftrag eine Schlüsselstellung in der modernen Gesellschaft zu. Dies aber nur, wenn es ihr gelingt, die Aufgaben, die ihr die Welt von heute und morgen zuweist, zu erfüllen. Deshalb ist auch sie bei aller Betonung der traditionellen Werte stets reformbedürftig. Es war erstaunlich, zu erfahren, bei wie vielen Schulen eingeführte Reformen einen durchaus bewußt experimentellen Charakter besitzen. Wer bloß auf gesicherte Umstrukturierungen ausgeht, kann sich beim heutigen Wandel der Dinge des Vorwufs, veraltet zu sein und nicht mehr auf der Höhe der Zeit zu stehen, nicht erwehren. Dieser Mut zum Experiment und zu neuen Versuchen sei übrigens, wie Bundesrat Tschudi in seiner Eröffnungsansprache betonte, ein Zeichen der Vitalität einer Schule; denn es sei eitel, die Reform des Gymnasiums nur von einer neuen Maturitätsverordnung zu erwarten.

3. Eine Schule für mittlere Kader?

Dieses Thema stieß auf ein überraschend großes Interesse. Man konnte sich zwar am Schluß der Diskussion über den Namen dieses neuen Schultypus nicht einigen, unbestritten war nur dessen Notwendigkeit; denn es hat sich gezeigt, daß in allzu vielen Gebieten unseres Landes zwischen der gymnasialen Ausbildung und den traditionellen Berufslehren eine empfindliche Lücke klafft, ganz abgesehen davon, daß für zahlreiche nichtakademische Berufe der heutige Bildungsweg, Volksschule – Berufslehre, nicht mehr genügt. Es kann zwar nicht Aufgabe der Mittelschule sein, diesen neuen Schultypus zu organisieren und durchzuführen, aber aus weiten Kreisen der Industrie, des Handels, des Verkehrs, der Sozial- und Künstlerberufe wurde dankbar anerkannt, daß der VSG auf dieses sehr wichtige Problem aufmerksam gemacht hat. Daß die Frage nach einer höheren Töchterschule ebenfalls in diesen Problemkreis hineingehört, sei nur nebenbei bemerkt.

4. Weiterbildung der Gymnasiallehrer

Auch der Gymnasiallehrer kann von der Hochschule nicht mit Kenntnissen ausgestattet werden, die für sein ganzes Leben gültig bleiben. Er sieht sich deshalb gezwungen, sein Wissen zu erweitern und vor allem dem Stand der wissenschaftlichen Erkenntnisse laufend anzupassen; sonst läuft er heute viel mehr, als dies früher der Fall sein möchte, Gefahr, einen völlig veralteten Unterricht zu erteilen. Für diese Weiterbildung besorgt zu sein, ist allerdings die Hochschule mit ihrer heutigen Organisation nicht imstande. So müssen andere Wege beschritten werden. Mit überwältigendem Mehr wurde eine «Schweizerische Zentralstelle für berufliche Wei-

terbildung der Gymnasiallehrer) gefordert. Daneben kamen noch andere wichtige Fragen zur Sprache, wie Besoldung, Pflichtstundenzahl, Studienurlaub und Stipendien.

So bot die Genfer Studienwoche nicht nur manche Anregung und eine wertvolle Bereicherung für den schulischen Alltag, sondern es wurde zielbewußt eine Richtung eingeschlagen, die es ermöglicht, die Probleme einer «Mittelschule von morgen» zu erkennen und zu lösen. daß die Schule bei diesen Bemühungen vielfältig auf die Unterstützung der Behörden angewiesen ist, liegt auf der Hand. Dazu müssen diese aber mit den Problemen vertraut gemacht werden. Eine Schule ist eben ein anderes Instrument als bloß eine Verwaltungseinheit. Daß sich die Behörden und weiteste Kreise der Bevölkerung der Bedeutung der Mittelschulen bewußt sind, erfüllt die Lehrerschaft zweifellos mit Genugtuung und gibt ihr den Mut, sich den Problemen zu stellen.

Dr. Johann Brändle

Bemerkungen:

1. Die Administration der Kaderschulungskurse besorgt der Präsident der SAKES, Dr. Bruno Roth, Kantonschulprofessor, Kugelgasse 3, Postfach 248, 9004 St. Gallen, an den die Anmeldungen bzw. Absenzen zu richten sind.
2. Die Kursgebühren für den einzelnen Kursteilnehmer pro Wochenende betragen Fr. 12.– mit Logis (zu entrichten jeweils am Samstagabend an der Pforte des betreffenden Ausbildungszentrums); die Fahrspesen gehen zu Lasten des Kursteilnehmers.
3. Die SAKES übernimmt die Kosten für die Organisation, Referenten und leistet einen Beitrag an die Pensionskosten.
4. Die Fachreferate dienen zur Einführung in die verschiedenen Grundprobleme bzw. zu deren Abrundung; der Hauptakzent wird auf die Arbeit in den Gruppen gelegt, so daß die Teilnehmerzahl an den Wochenendtagungen beschränkt bleiben muß.

Mitteilungen

SAKES - Kaderschulungskurs II Wintersemester 1967/68

Rahmenthema: *Sein und Personwerdung des Menschen*

Teilaspekte: Was ist der Mensch?

1. Menschenbilder und Erziehungsziele
2. Der Mensch in biologischer Sicht
3. Der Mensch in psychologischer Sicht
4. Der Mensch in soziologischer Sicht

Region	Region
Nordostschweiz	Zentralschweiz
9./10. Dezember 1967	2./3. Dezember 1967
Oberwaid	Antoniushaus
St. Gallen (2)	Morschach (1)
20./21. Januar 1968	13./14. Januar 1968
Oberwaid	Villa Bruchmatt
St. Gallen (3)	Luzern (2)
16./17. März 1968	3./4. Februar 1968
Oberwaid	Antoniushaus
St. Gallen (4)	Morschach (3)
20./21. April 1968	23./24. März 1968
Oberwaid	Villa Bruchmatt
St. Gallen (5)	Luzern (4)
(nur intern)	

Region	Region
Nordwestschweiz	Oberwallis
25./26. November 1967	18./19. November 1967
Montcroix	Jodernheim Visp (2)
Delsberg (3)	6./7. Januar 1968
3./4. Februar 1968	Jodernheim Visp (1)
Montcroix	10./11. Februar 1968
Delsberg (4)	Jodernheim Visp (3)
	30./31. März 1968
	Jodernheim Visp (4)

Ausstellung: Das Bilderbuch

Bilderbücher gehören zum persönlichsten Besitz des Kindes. Darum wird es für den Erwachsenen zur verantwortungsvollen, schwierigen Aufgabe, aus dem riesigen internationalen Angebot für ein Kind das richtige Bilderbuch auszuwählen. Die Ausstellung «Das Bilderbuch», die vom 11. November bis 27. Januar im Kunstgewerbemuseum Zürich gezeigt wird, lädt Kinder und Erwachsene zur Begegnung mit Bilderbüchern und ihren Autoren ein. In einer eigenen Ecke können die Kinder Bücher anschauen und lesen. Zu einer Dia-Bildserie dürfen sie eine Geschichte ausdenken und damit an einem kleinen Wettbewerb teilnehmen. Die Ausstellung breitet vor dem Besucher eine Fülle von rund 600 Bilderbüchern aus und informiert ihn in verschiedenen Darstellungsmedien über die Faktoren, die das Wesen des Bilderbuches bestimmen: Persönlichkeit des Illustrators – sei er nun Künstler oder Laie –, Einfluß der Zeit, Bedingungen des Ursprungslandes usw. Für Eltern und Kinder, Lehrer und Schüler, Kindergärtnerinnen und ihre Schützlinge kann die Ausstellung zum gemeinsam erlebten Ausflug in die Welt des Bilderbuches werden.

Kunstgewerbemuseum Zürich

Schulfunksendungen November / Dezember 1967

Erstes Datum: Jeweils Morgensendungen 10.20 Uhr bis 10.50 Uhr. Zweites Datum: Wiederholung am Nachmittag 14.30 Uhr bis 15.00 Uhr.

20. November / 28. November

I de Stube vom-en-e Mundartdichter. In der von Josef Zimmermann, Frick, gestalteten Sendung machen die Zuhörer einen Besuch bei Robert Stäger in Wohlen AG. Poesie- und Prosavorträge aus dem Werk des Dichters wechseln mit Interviews über biographische Details. Vom 5. Schuljahr an.

23. November / 29. November

Der Waldbauernbub. Ernst Segesser, Wabern, bietet Szenen aus der Kindheit von Peter Rosegger. Den Stoff